

## Die Region im Netz

### Der Großraum Braunschweig - Prototyp raum- und siedlungsstruktureller Vielfalt

Im Großraum Braunschweig zwischen Harz und Heide, zwischen Hannover und Magdeburg gelegen, leben auf einer Fläche von mehr als 5.000 km<sup>2</sup> (Saarland ca. 2.500 km<sup>2</sup>) 1,2 Millionen Menschen. Die Region umfaßt die drei kreisfreien Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg sowie die Landkreise Gifhorn, Goslar, Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel. Der Großraum Braunschweig ist nach den übergeordneten raumordnerischen Kriterien ein Verdichtungsraum mit Zentren von überregionaler Ausstrahlung bzw. besonderen Funktionen. Er ist identisch mit der Raumordnungsregion 22 des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung.

In der Region spiegeln sich im bundesweiten Vergleich typische Chancen und Probleme wider.

Herausstechendes Merkmal der Region ist ihre siedlungs-, wirtschafts- und landschaftsstrukturelle Vielfalt:

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| <b>Stadt + Land</b>                 | polyzentrisches Siedlungsgefüge mit industriell geprägten Großstadtstrukturen im Kernbereich, starken mittelstädtischen Strukturen bis hin zu den ländlich strukturierten Räumen in der Peripherie, |
| <b>Primär- + Sekundärwirtschaft</b> | Land- und Forstwirtschaft, Stahl- und Automobilindustrie, Maschinenbau, Braunkohlentagebau, überregional bedeutsame Rohstoffvorkommen (Kiese/ Sande),   |
| <b>Forschen + Umsetzen</b>          | Vielfältige Forschungs- und Wissenschaftslandschaft von nationaler Bedeutung  |
| <b>Belastung + Ruhe</b>             | verkehrlich hoch belastete Teilräume an der großen Ost/West-Magistrale bis zu verkehrlichen Randbereichen mit unzerschnittenen Räumen,  |
| <b>Heide - Börde - Berge</b>        | reichhaltige Naturraumpotentiale in den Landschaftsräumen Geest, Börde und Mittelgebirge,   |
| <b>ruhige + intensive Erholung</b>  | sehr breites Spektrum an Erholungslandschaften, geprägt von der stillen Erholung bis hin zur Tourismusregion Harz,  |
| <b>Wassergewinnung + -export</b>    | größter überregionaler Trinkwasserlieferant Niedersachsens.   |

Aus dieser Vielfalt, den Wechselbeziehungen untereinander und den Veränderungsprozessen erwachsen:

- **Umweltbelastungen + hoher Siedlungsflächenverbrauch,**
- **hohes Individualverkehrsaufkommen + räumlich funktionale Differenzierungen,**
- **weitreichende Chancen zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung.**

Problemlagen und -chancen sind eng miteinander vernetzt. Der Zweckverband Großraum Braunschweig hat als neugegründeter Regionalverband für diese Region ein an der Nach-

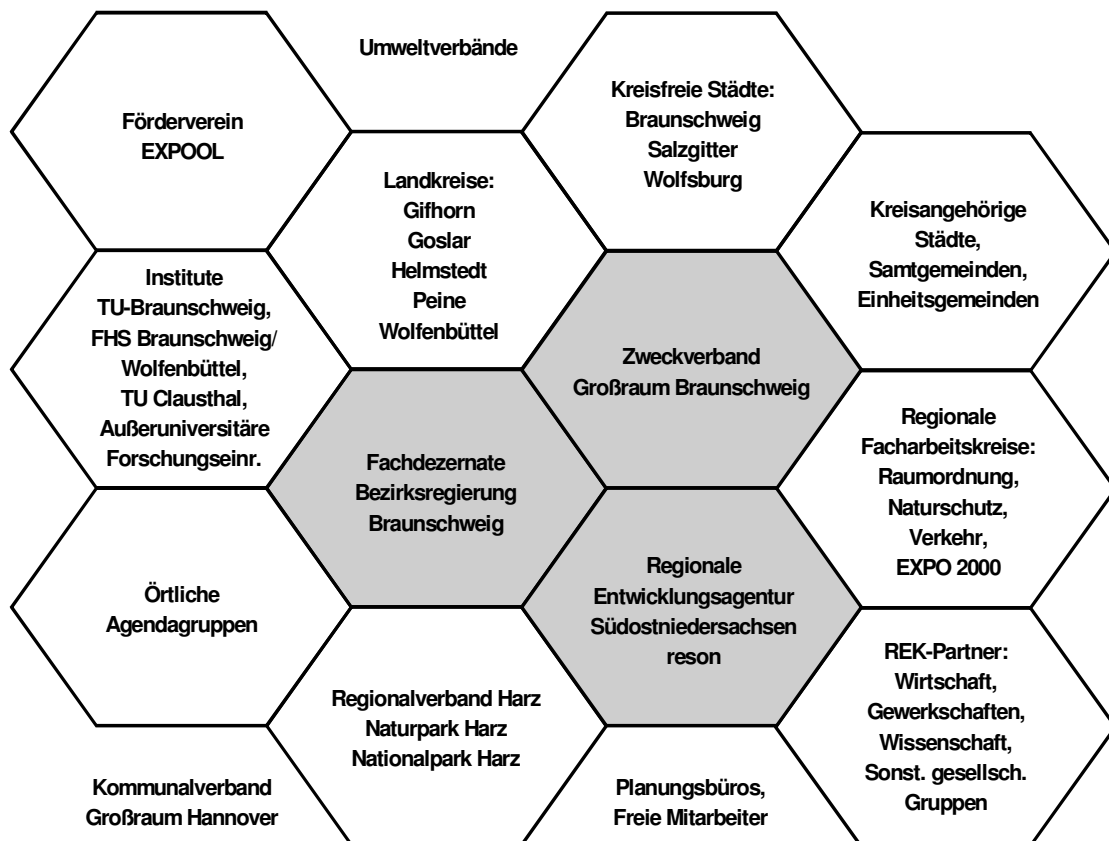
haltigkeit orientiertes Regionales Raumordnungsprogramm entwickelt. Grundlage dieses Programms ist ein bereits regional abgestimmtes Leitbild im Sinne des Agenda-Prozesses. Mit diesem Leitbild, dem inzwischen laufenden Prozeß zur Aufstellung Regionaler Entwicklungskonzepte und anderen regional bedeutsamen Kooperationsprojekten befindet sich die Region heute auf dem Weg zur nachhaltigen Regionalentwicklung.

Der Weg zu „Der Region im Netz“ führt über:

- **den Aufbau neuer Netzwerke + Einbeziehung der lokalen und regionalen Akteure,**
- **die querschnittsorientierte Betrachtung aller regionalen Problemlagen,**
- **die Moderation kooperativer Planungsprozesse und über**
- **die Partizipation der Öffentlichkeit.**

Integraler Bestandteil dieser vernetzen Vorgehensweise ist eine ständige Erfolgskontrolle und eine kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der regionalen Agendaprozesse.

### Großraum Braunschweig Partner im Netz regionaler Agenda-Aktivitäten



## 1. Die Entwicklung eines raumordnerischen Leitbildes zur nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung „Der Region im Netz“

Ausgehend von einer Stärken- Schwächeanalyse wurde bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Großraum Braunschweig der vom Bund entwickelte raumordnerische Orientierungsrahmen inhaltlich auf die Belange der Region übertragen. Dies erfolgte in den politischen Gremien des Verbandes und in mehreren Fachforen mit den wichtigsten Verfahrensbeteiligten eine intensive Leitbilddiskussion, die ihren Niederschlag im Regionalen Raumordnungsprogramm 1995 für den Zweckverband Großraum Braunschweig gefunden hat.

Die Schwerpunktthemen sind inhaltlich vielfältig miteinander verknüpft und wurden insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit weiter konkretisiert und mit konzeptionellen und strategischen Ansätzen angereichert. Die zentrale Zielaussage zum Leitbild der Regionalentwicklung lautet im RROP 1995 wie folgt:

*Für den Großraum Braunschweig eröffnen sich nach Wiederherstellung der Deutschen Einheit mittel- und langfristig dann erhebliche Vorteile gegenüber anderen Verdichtungsräumen in Mittel- und Nordeuropa, wenn es gelingt, die **Zukunftsfähigkeit** der Region zu sichern und zu entwickeln.*

*Dabei ist den mit der neuen Lagebeziehung und dem wirtschaftlichen Umbruch einhergehenden Gefährdungen der Regionalentwicklung zu begegnen. Dies soll auf **abgestimmter, kooperativer und freiwilliger Basis** geschehen.*

*Zur Sicherung und Förderung einer **zukunftsfähigen Regionalentwicklung** dienen*

- *das siedlungsstrukturelle Leitbild der **dezentralen Konzentration**, wonach die Siedlung- und Verkehrsentwicklung im Verhältnis zur Zentrenhierarchie abzustimmen ist,*
- *das wirtschaftsstrukturelle Leitbild einer **Innovations- und Verkehrskompetenzregion**, wonach die in der Region vorhandenen endogenen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte zu fördern und zusammenzuführen sind,*
- *das verkehrsstrukturelle Leitbild einer **umweltverträglichen Mobilitätsbewältigung**, wonach Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und die umweltgerechte Abwicklung der verbleibenden Verkehre anzustreben und auszugestalten ist sowie*
- *das landschafts- und naturraumbezogene Leitbild der **dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung**, wonach die zukünftige wirtschaftliche und siedlungsstrukturelle Entwicklung der Region **im Einklang mit den natürlichen Lebensgrundlagen** und unter Berücksichtigung der **begrenzten Belastbarkeit des Naturhaushaltes** stehen muß.*

### 1.1 Das siedlungsstrukturelle Leitbild der dezentralen Konzentration

Dieses Leitbild soll raumordnungs- und planungsrechtliche Prinzipien, verkehrliche Belange, ökologische Ziele und siedlungsstrukturelle Ausgewogenheiten gleichermaßen berücksichtigen.

Dieses Spannungsfeld zu überbrücken vermag am ehesten das Leitbild der dezentralen Konzentration. Dieses Prinzip geht davon aus, die Siedlungsverdichtung nur dort zu betreiben, wo sich im Rahmen von zentralen Hierarchien, Städte- und Gemeindeformen sinnvolle Formen der Zusammenarbeit ergeben. Es baut prinzipiell auf der bisherigen Entwicklung auf und konzentriert sich auf Funktionsbündelung und -mischung, Versorgungssicherheit, verkehrli-

che Erreichbarkeit und Ressourcenschutz. Für den Großraum Braunschweig bedeutet das Prinzip der dezentralen Konzentration aber auch, eine gewisse Bündelung der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung entlang der vorhandenen regional bedeutsamen Strecken des ÖPNV anzustreben, um auf diese Weise nachhaltige Alternativen der Verkehrsmittelwahl und zum wirtschaftlichen Betrieb des ÖPNV zu sichern und zu entwickeln.

Dieses Leitbild muß mit dazu beitragen, die Freiräume für den Aufbau und die Herstellung der großräumigen ökologischen Vernetzung sicherzustellen.

## **1.2 Das wirtschaftsstrukturelle Leitbild der Innovations- und Verkehrskompetenzregion**

Der Ansatz besteht darin, das vorhandene Entwicklungspotential in den Städten und Gemeinden der Region zum Maßstab der eigenen Politik zu erheben. Ziel ist es, durch konsequente Mobilisierung des endogenen Potentials aus dem Bestand heraus Existenz- und Firmengründungen zur mittel- und langfristigen Gesundung der Wirtschafts- und vor allem Arbeitsmarktstruktur einzuleiten. Dies gilt auch für die Land- und Forstwirtschaft als größte Flächennutzer der Region. Der überdurchschnittliche Forschungsbesatz im Großraum Braunschweig und das damit verbundene Innovationspotential sind wesentlich stärker zu nutzen und zu fördern.

Die Besinnung und Konzentration auf das eigene Vermögen und auf die eigene Leistungsfähigkeit in Verbindung mit engen Kooperationen bieten die Chance, den generellen wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozeß zum Wohl der Region zu nutzen. Nicht Konservierung vorhandener Strukturen, sondern Weiterentwicklung und Aufbau neuer Strukturen sind die wichtigsten Elemente dieses Leitbildes.

Sichtbarer Ausdruck dieser Planungsphilosophie ist der bereits eingeleitete kooperative Prozeß zur Aufstellung regionaler Entwicklungskonzepte (REK), der ganz entscheidend von führenden Unternehmen der heimischen Wirtschaft geprägt und vorangetrieben wird.

Natürlich gehören zu diesem Leitbild der schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Flächenrecycling, der Umweltschutz, Aufbau regionaler Stoffströme und die Optimierung der Infrastrukturauslastung durch gemeindegrenzenübergreifende Kooperation.

## **1.3 Das verkehrsstrukturelle Leitbild der umweltverträglichen Mobilitätsbewältigung**

Dieses Leitbild enthält eine Vielzahl konkreter Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs aber auch des übrigen Verkehrsbereiches im Großraum Braunschweig. Detaillierte Ausarbeitungen liegen inzwischen durch den von der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Großraum Braunschweig am 18.12.1997 verabschiedeten Nahverkehrsplan vor, deshalb werden hier nur die wesentliche Stichworte genannt:

Um die prognostizierte Zunahme des Gesamt- und motorisierten Individualverkehrs zu mildern und die negativen Folgen in der Region zu mindern, sind die Ursachen des Verkehrs in der Region zu beeinflussen. Wichtigster Faktor ist hierbei das Zusammenspiel von Regionalverkehrsplanung mit der künftigen Siedlungsentwicklung.

- Hierbei spielen die Anpassung der Verkehrssysteme an die tatsächliche Mobilität (Überwindung administrativer Grenzen), wettbewerbsgerechte Verkehrsangebote, Bedienungsqualität, Tarifverbund etc. eine entscheidende Rolle.

## **1.4 Das Landschafts- und naturraumbezogene Leitbild der dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung**

Die Strukturstärken und -schwächen der Region Braunschweig bemessen sich zunehmend nicht nur nach ökonomischen sondern auch nach ökologischen Kriterien. Die Sicherung der hohen Umweltqualität und ein offensives Engagement auf diesem Gebiet sind sowohl grundlegend für die Lebensqualität der Bevölkerung als auch ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor für eine moderne zukunftsorientierte Wirtschaftsregion. Dieses bedeutet, daß die zukünftige wirtschaftliche und siedlungsstrukturelle Entwicklung der Region im Einklang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und unter Berücksichtigung der begrenzten Belastbarkeit des Naturhaushaltes stehen muß. Unter Umweltgesichtspunkten, aber auch aus ökonomischen und sozialen Gründen, strebt die Region Braunschweig deshalb eine dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung an.

Hauptansatzpunkte eines regionalen Ressourcen- und Umweltschutzes sind die Siedlungsstruktur und die Raumnutzung. Deshalb trägt eine sinnvolle Zuordnung von Arbeitsplätzen, Wohnstandorten und Freiräumen bzw. eine entsprechend gesteuerte Flächenbereitstellung zur Vermeidung neuer Umweltbelastungen bei.

Neben der siedlungsstrukturellen Entwicklung steht gleichwertig die Sicherung und Entwicklung eines regionalen Freiraumverbundsystems. Vorhandene Freiräume sollen gemäß ihrer spezifischen Funktionen für den Naturhaushalt und für die Erholung gesichert und zu einem großräumigen Biotop- und Freiraumverbundsystem weiterentwickelt werden.

Alle genannten Ziele sind im gültigen Regionalen Raumordnungsprogramm des Zweckverbandes Großraum Braunschweig weitergehend beschrieben und im dazugehörigen Erläuterungsband umfänglich dargestellt. Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Großraum Braunschweig hat dieses Regionale Raumordnungsprogramm bereits im März 1996 nach etwa einjähriger Beteiligungs- und intensiver Beratungsphase beschlossen. Damit gelang es erstmals, das Thema „Nachhaltigkeit“ regionsweit in das politische Bewußtsein zu rücken.

## **2. Räumliche Strategie**

### **Kooperatives Regionalmanagement**

Das Leitbild für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Großraum Braunschweig ist im vorliegenden Regionalen Raumordnungsprogramm 1995 verankert. Die daraus abgeleiteten Ziele sind auf ein vielfach vernetztes Regionalmanagement ausgerichtet. Neben dem Aufbau neuer Netzwerke geht es darum, vorhandene Strukturen konsequent zu nutzen und keine langwierigen Prozeduren zur Schaffung neuer Organisationsstrukturen einzuleiten.

Aus der raumordnerischen Verantwortung und dem hier gegebenen Selbstverständnis von Regionalplanung besteht die Strategie darin, durch Moderation und Kooperation für den Agendaprozeß wichtige Schlüsselprojekte zu unterstützen und voranzubringen. Insgesamt wird damit eine Stärkung der lokalen Verantwortung und Umsetzungskompetenz im regionalen Verbundnetz angestrebt.

## **2.1 Strategie zur Förderung der dezentralen Konzentration**

### **Berücksichtigung des Freiraumkonzept als äußerer Rahmen**

Neben den klassischen Instrumenten der Regionalplanung wie Festlegung der Zentrenstruktur, Zuweisung von Schwerpunktaufgaben und Darstellung von Siedlungsentwicklungsflächen liegt dem Regionalen Raumordnungsprogramm eine an den naturräumlichen Gegebenheiten angepaßte Freiraumkonzeption zugrunde, die nach dem Prinzip der großräumigen ökologischen Vernetzung über die Fließgewässersysteme entwickelt wurde. Gleichzeitig wurden diese Freiraumstrukturen überlagert mit den Verkehrsnetzen und den Zentralitätshierarchien. In der Summe läßt sich daraus die Siedlungsentwicklung aus der Position der Raumordnung heraus beeinflussen, da für jede Einzelfläche hinreichend qualifizierte Beurteilungsgrundlagen zur Verfügung stehen.

### **Verknüpfung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung**

Das so verbleibende Verkehrs- und Siedlungsflächensystem wurde mit der inzwischen ebenfalls abgeschlossenen Nahverkehrsplanung in Einklang gebracht. Mit den Vorgaben des Nahverkehrsplanes hinsichtlich der für den ÖPNV besonders interessanten Siedlungsflächen ist ein weiteres Steuerungsinstrument zur Beeinflussung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung im Großraum Braunschweig gegeben.

### **Nutzung von Landschaftsrahmenplänen und Landschaftsplänen (Feinbewertung)**

Inzwischen liegen flächendeckend für den Großraum Braunschweig Landschaftsrahmenpläne bzw. für einzelne Gemeinden auch Landschaftspläne vor, die eine außerordentlich qualifizierte Beurteilung der bisher verbliebenen Freiräume beinhalten und konkrete Hinweise für den Aufbau regional abgestimmter Biotopnetze ermöglichen.

### **Synthese von Regional- und Kommunalentwicklungsplanung**

Mit dem Regionalen Raumordnungsprogramm und der Leitbilddiskussion haben bereits einige Gemeinden frühzeitig angefangen, statt der üblichen Flächennutzungsplanänderung eine Neuaufstellung ihrer Flächennutzungsplanung vorzunehmen. Stellvertretend seien hier die Gemeinde Edemissen und Lengede im Landkreis Peine zu nennen. Andere Gemeinden schalten diesem Prozeß noch die Erarbeitung von Entwicklungskonzepten voran. Dies gilt besonders für die Gemeinde Cremlingen im Landkreis Wolfenbüttel und für die Gemeinden Grasleben und Lehre im Landkreis Helmstedt.

### **Aufbau fachlicher Netzwerke**

Zu solchen Planverfahren wird nicht nur raumordnerisch Stellung genommen, sondern die Belange der nachhaltigen Regionalentwicklung können im Rahmen bestehender Netzwerke in die kommunalpolitischen Diskussionen eingebracht werden. „Dezentrale Konzentration“ ist im Großraum Braunschweig kein Fremdwort mehr.

### **Pflege einer vertrauensvollen Zusammenarbeit Region/Kommunen**

Die mittelbare Steuerungsfunktion über das Freiflächenkonzept bleibt auf das „good will“ aller Beteiligten angewiesen. Gleichzeitig gelingt es, durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit den Agendagedanken verstärkt in die gemeindliche Entwicklungsplanung einzubringen und damit zur Verbesserung des Umgangs mit dem Freiraum beizutragen.

## 2.2 Strategie zur Entwicklung einer Innovations- und Verkehrskompetenzregion

### Aufbau eines umfassenden REK-Prozesses

Schlüsselprojekt für die Erfüllung dieses Leitbildes ist die Entwicklung abgestimmter teilräumlicher „Regionaler Entwicklungskonzepte (REK)“ für den Großraum Braunschweig. Für einzelne Arbeitsmarktregionen wurde im Großraum Braunschweig ein untereinander abgestimmter Prozeß zur Aufstellung regionaler Entwicklungskonzepte eingeleitet. Dies geschieht in einem Netzwerk von Bezirksregierung, der Regionalen Entwicklungsagentur Südostniedersachsen „reson“ (s. Anlage 2) und dem Zweckverband Großraum Braunschweig.

Zunächst wurde ein Grundsatzpapier „Südostniedersachsen 2020 - Neue Wege für den Großraum Braunschweig“ als Diskussionsgrundlage aufgestellt. Da die regionale Entwicklungsagentur Südostniedersachsen (reson) zum Großteil von der örtlichen Industrie und mittelständischen Unternehmen sowie den Gebietskörperschaften getragen wird, gelang es bereits bei der Auftaktveranstaltung einer Regionalkonferenz (s. Anlage 4, „Promotoren der regionalen Entwicklung“), die heimische Wirtschaft in den REK-Prozeß einzubeziehen.

Bei der Auftaktveranstaltung im August 1996 wurden drei Arbeitsgruppen definiert, die sich mit den Schwerpunktthemen Verkehr-Mobilität, Wirtschaft-Innovation sowie Kultur-Wissenschaft befassen. Als Vorsitzende der Arbeitsgruppen wurden Persönlichkeiten benannt, die eine wichtige Promotorenrolle spielen. Innerhalb der Arbeitsgruppen wurden von den Teilnehmern Projekte oder Projektideen definiert, die wiederum von Untergruppierungen ausgearbeitet werden und so zu einem Gesamt-REK beitragen.

Es ist hierbei gelungen, die Beteiligung unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppierungen insbesondere die wirtschaftliche Leistungsträger der Region wie VW, Preussag-Stahl, Siemens und andere in diesen Arbeitsprozeß einzubinden und interessierte Persönlichkeiten verantwortlich arbeiten zu lassen. Mit dieser am Schneeballsystem orientierten Strategie gelingt es, bei den beteiligten ein Höchstmaß an regionaler Identifikation zu erreichen. Ziel aller Arbeitsgruppen ist es, die Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Projekte im Netzwerk zusammenzutragen und von der nächsten Regionalkonferenz im Jahr 1998 verabschieden zu lassen.

### Stärkung der Windenergienutzung durch regionales Standortmanagement

Ein weiterer Baustein zur Entwicklung einer Innovation- und Verkehrskompetenzregion ist die Förderung der regenerativen Energienutzung im regionalen Verbund durch qualifizierte Standortplanung zur Ausweisung von regional bedeutsamen Windenergieparks. Während des Planungsprozesses ist es durch Initiative des Zweckverbandes Großraum Braunschweig gelungen, mehrere Gemeinden zu übergemeindlicher Kooperation zusammenzuführen und auf diese Weise einerseits der Privilegierung von Windenergieanlagen nachzukommen und zum anderen ein Höchstmaß an Landschaftsschutz im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu betreiben. Das Standortkonzept ist kurz vor der Fertigstellung und befindet sich zur Zeit in der politischen Anhörung.

### Sicherung regionaler Rohstoffströme (Kies, Sand, Torf, Substitute)

Ein dritter strategischer Baustein zur Entwicklung einer Innovations- und Verkehrskompetenzregion ist die Rohstoffsicherung. Zur Sicherung der regionalen Stoffströme hat der Zweckverband Großraum Braunschweig ein Handlungsrahmen für die Festlegung von Bodenabbaukonzentrationsflächen auf der Ebene der gemeindlichen Flächennutzungsplanung entwickelt und regt damit Kooperation zwischen Abbauwirtschaft, Kommunen und Genehmigungsbehörden an. Auf der Grundlage des bestehenden Konzeptes sollen teilräumliche Abbaurahmenpläne die nachhaltige Nutzbarkeit der Rohstoffvorkommen sicherstellen.

## **2.3 Strategie zur Förderung einer umweltgerechten Mobilitätsbewältigung**

### **Aufstellung und Umsetzung des Nahverkehrsplans**

Auf der Grundlage des Niedersächsischen Nahverkehrsgesetzes hat der Zweckverband Großraum Braunschweig als Aufgabenträger für den öffentlichen Personennahverkehr auf Schiene und Straße einen Nahverkehrsplan entwickelt, der im einzelnen aufbauend auf dem RROP mit der Siedlungsentwicklung im Einklang steht. Wesentliches Ziel ist, eine nachhaltige Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs zu erreichen. Auf der Grundlage des Nahverkehrsplans ist erstmals im Großraum Braunschweig überhaupt die Chance gegeben, dem zunehmenden Individualverkehr eine echte Alternative entgegen zu halten und den Modal-Split im Sinn der Nachhaltigkeit zu beeinflussen.

### **Einführung Tarifverbund**

Gleichzeitig wird die Einführung eines Tarifverbundes mit den zwölf Verkehrsunternehmen im Großraum Braunschweig zum Sommer 1998 vorbereitet. Dies erfordert einen erheblichen Moderations- und Kooperationsaufwand. Ein Netzverbund hat sich bereits durch begleitende Arbeitsgruppen aus Kommunen und Unternehmen bei der Aufstellung des Nahverkehrsplanes entwickelt und inzwischen bewährt. Die Kooperationsbereitschaft der Verkehrsunternehmen beim Tarifverbund ist über ein Moderationsprozeß geglückt und soll Basis eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses der regionalen ÖPNV-Angebote sein.

### **Integration von ÖV- und IV-Planung**

In Verbindung mit den schrittweise einzuführenden Verbesserungen des öffentlichen Personennahverkehrs steht eine Überprüfung der gesamten Individualverkehrskonzeption an, um eine regional einheitliche Grundlage zur Anmeldung von Verkehrsprojekten für den nächsten Bundesverkehrswegeplan zu entwickeln, was voraussetzt, den kommunalen Wettbewerb durch die regional vernetzte Betrachtungsweise zu mindern.

## **2.4 Strategie zur Förderung der landschafts- und naturraumbezogenen dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung**

### **Zusammenführung von Einzelinitiativen im Agenda-Prozeß**

Gerade zur Erreichung dieses Leitbildes gibt es eine Vielzahl von Initiativen, Aktionen und Programmen, die zunächst unabhängig voneinander im Großraum Braunschweig entwickelt wurden und über die Schiene der Regionalplanung in ein in sich schlüssiges Verbundsystem u.a. durch regelmäßige Workshops eingebracht werden sollen.

### **Aufbau eines regionalen Flächenpools**

Bereits weit vor der Verabschiedung des neuen BauROG ist die Anlage von Flächenpools als Entwicklungsgebiet für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen als zentrales Ziel der Regionalplanung entwickelt worden. Praktische Anwendung hat dieses Prinzip bereits in dem zur Zeit laufenden Ausbau der A2 im Bereich der Fließgewässerrenaturierung (z.B. Schunter zwischen Braunschweig und Königslutter) gefunden. Dieser Weg wird kontinuierlich fortgesetzt.

### **Koordination naturschutzfachlicher Maßnahmen im regionalen Verbund**

Gleichzeitig soll durch Absprache zwischen den Fachbehörden und zwischen den betroffenen Gemeinden, den Wasser- und Bodenverbänden sowie der Regionalplanung mehr als bisher versucht werden, Unterschutzstellungen oder die Vergabe von Mitteln zum Gewässerrand-

streifenprogramm in den Gesamtzusammenhang der großräumigen ökologischen Vernetzung zu stellen. Auf diese Weise ist es möglich, laufende Programme und langfristige Zielsetzungen unmittelbar in Einklang zu bringen, ohne neue Organisations- oder Programmstrukturen entwickeln zu müssen. Beispielhafte Projekte sind hier die Renaturierung der Fuhse und darunter auch die naturnahe Abwasseraufbereitung in Lahstedt im Landkreis Peine, das Iseprogramm und das Lutter-Lachte-Programm im nördlichen Landkreis Gifhorn oder eine Privatinitiative zur Renaturierung der Nette bei Seesen.

### **Kooperation mit der Land- Forstwirtschaft**

In diesen Themenkomplex gehört die Förderung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft im Großraum Braunschweig. Aus der Diskussion um das Regionale Raumordnungsprogramm heraus hat sich die Notwendigkeit ergeben, umfängliche land- und forstwirtschaftliche Fachbeiträge als weiteres Abwägungsmaterial zur Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms aufzustellen. Trotz zunächst unterschiedlicher Sichtweisen ist inzwischen eine enge Kooperation zwischen Regionalplanung und Landwirtschaft entstanden. Von den land- und forstwirtschaftlichen Fachbeiträgen werden wichtige ergänzende Hinweise zur großräumigen Freiraumsicherung erwartet.

### **Sicherung der Grundwasservorkommen**

Ein weiterer Baustein in Richtung nachhaltiger Regionalentwicklung ist die Kooperation von Landwirtschaft, Wasserversorgern und Wasserbehörden, eine besonders Standort schonende Landwirtschaft in Wasserschutzgebieten zu betreiben. Dies dient einmal der Sicherung der Grundwasserqualitäten, dem Grundwasserdargebot und letztlich auch den wirtschaftlichen Interessen, Nischen für spezielle Märkte (z. B. eiweißarmer Weizen zur Keksproduktion) zu besetzen.

### **Stärkung der Direktvermarktung durch Kooperationsprojekte**

Erste Versuche der Grünlandbewirtschaftung zur Gewinnung von Rindfleisch aus ökologischer Tierhaltung gehören ebenfalls in dieses Netz der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft. Letztlich werden die regionalen Stoffströme bei der Lebensmittelproduktion durch Bauernmärkte und Direktvermarktung entsprechender Betriebe erheblich ausgeweitet, wobei hier Landwirtschaftskammer, Landvolkverbände und Naturschutz in eine enge Kooperation eingetreten sind und diese noch weiter ausbauen werden.

## **3. Dialog- und Kooperationsprozeß als Kern regionaler Aktivitäten**

### **Initiativfunktion durch Steuerungs-dreieck**

Bei der Aufbauorganisation zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung ist das Steuerungs-dreieck (nach Lompe) zwischen Bezirksregierung Braunschweig, der Regionalen Entwicklungsagentur Südostniedersachsen (s. Anlage 2) und dem Zweckverband Großraum Braunschweig von zentraler Bedeutung. Dieses Steuerungs-dreieck nutzt konsequent vorhandene bzw. inzwischen aufgebaute Kooperationsstrukturen im Netzverbund, unterstützt interkommunale Kooperationen z. B. auch bei Ausweisung interkommunaler Gewerbegebiete, organisiert bei anstehenden Problemen interdisziplinäre Arbeitsgruppen (z. B. REK-Prozeß), regt den Ausbau des Vertragsnaturschutzes an und bietet örtlichen Agenda-Gruppen eine verbesserte Übersicht über die Aktivitäten in der Region durch Offenlegung der Einzelaktivitäten und ein gewisses Maß an Öffentlichkeitsarbeit. Die jeweiligen Zuständigkeits-hierarchien bleiben unberührt bzw. die lokalen Verantwortlichkeiten und Kompetenzen werden gestärkt.

### **Verknüpfung verschiedener Kooperationsnetze durch das Steuerungsdreieck**

Bezirksregierung Braunschweig, Regionale Entwicklungsagentur Südostniedersachsen und Zweckverband Großraum Braunschweig versuchen mit Hilfe der jeweils vorhandenen eigenen Netzwerke eine große Zahl von Kooperationspartnern zu gewinnen und auf diese Weise dazu beizutragen, den Prozeß einer nachhaltigen Regionalentwicklung in ein Netz der nachhaltigen Verantwortlichkeit einzubringen. Das beschriebene Promotorenmodell bei der REK-Aufstellung, die Durchführung von Expertendialogen und Fachforen, aber auch die einzelnen interkommunalen oder fachbehördlichen Kooperationen sind Beleg für den inzwischen angestoßenen Prozeß.

### **Durchführung von Fachforen zur Regionalentwicklung**

Insbesondere der fachliche Dialog muß stets vorangetrieben werden und deshalb führen reson, der Zweckverband Großraum Braunschweig und andere regelmäßig Fachforen zu aktuellen Themen der Regionalentwicklung durch. Die Fachforen werden dokumentiert, veröffentlicht (siehe beiliegende Veröffentlichungsliste) und tragen erheblich zu Meinungsbildung und Konsensfindung im Ausschuß für Regionalplanung und den übrigen Verbandsorganen bei.

### **Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit**

Es wird angestrebt, aus der Fachbezogenheit heraus zu kommen und den Prozeß zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung auf eine breite Öffentlichkeitsbasis zu stellen. Hier sind verstärkte Bemühungen durch Öffnung der Kooperationsprozesse und gezielte Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen.

### **Aufbau einer Datenbank-gestützten interaktiven Internet-Präsentation**

Der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und damit insgesamt des Kooperationsprozesses dient die Einbeziehung der nachhaltigen Regionalentwicklung in die Internet-Präsentation des Zweckverbandes Großraum Braunschweig und deren Vernetzung mit anderen Internet-Nutzern der Region (der ZGB ist seit dem 15.12.1997 unter [www/zgb.de](http://www/zgb.de) im Netz). Vorgesehen ist die Anlage einer Datenbank, die sämtliche Agenda-Aktivitäten der Region enthält. Durch vielfältige Abfragemöglichkeiten ergibt sich hier eine überall zur Verfügung stehende Informationsquelle zur nachhaltigen Regionalentwicklung. Damit wird der Informationsstand verbessert, für jeden Interessierten ein leichter Zugang zur aktuellen Information ermöglicht und die Kommunikation der Agendaakteure untereinander wesentlich verbessert.

### **Jährliche Fachforen zur regionalen Agenda**

Die im Zusammenhang mit dem Wettbewerb entstandene „Aufbruchstimmung“ zur Auseinandersetzung mit der regionalen Agenda 21 ist durch entsprechende Veranstaltungen zu nutzen. Dies kann eine Verstärkung der Medienarbeit insbesondere durch Presseinformationen, Fachvorträgen und Teilnahme an Diskussionsrunden bewirken. Des weiteren ist vorgesehen, in einem jährlich stattfindenden Fachforum öffentlichkeitswirksam Schwerpunktthemen zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung auch einer breiteren interessierten Öffentlichkeit vorzustellen und dabei auch den einzelnen örtlichen Initiativen Gelegenheit zu geben, sich regional zu präsentieren.

Nach den derzeitigen Planungen ist für 1998 die Einführung des Tarifverbundes mit umfangreicher Medienarbeit verbunden. Gleichzeitig ist ein öffentlicher Diskussionsprozeß, um das Prinzip großräumigen ökologischen Vernetzung im Zusammenhang mit den land- und forstwirtschaftlichen Fachbeiträgen eingeplant. Zur Nutzung von Synergien ist es wichtig, den „Tag der Region“ mit anderen, ohnehin stattfindenden Veranstaltungen zu verknüpfen

Im Jahr 1999 werden die Arbeitsergebnisse des REK-Prozesses einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Auch in diesem Rahmen lassen sich eine Vielzahl von aktuellen Themen zur nachhaltigen Regionalentwicklung mit präsentieren.

Im Jahr 2000 ist auch während der EXPO 2000 ein Kongreß an der TU Braunschweig vorstellbar, der sich mit der Evaluierung der Ansätze auf dem Weg zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung auseinandersetzt, Bilanzierung der laufenden Projekte vornimmt und neue Projekte präsentiert.

Aus dem gesamten Kooperationsprozeß und den einzelnen Netzwerken ergeben sich für die Folgejahre weitere Themenstellung. Dies können Fragen zur weiteren Förderung der regenerativen Energiegewinnung oder die Bilanzierung regionaler Stoffströme und dergleichen mehr sein.

### **Präsentation innovativer Lösungen in der Region**

Besonders öffentlichkeitswirksame Projekte, die einen nennenswerten Beitrag zur Verbesserung einer nachhaltigen Regionalentwicklung mit sich bringen, können in einer jährlich zu initiiierenden Wanderausstellung gezielt die Verbreitung der regionalen „best practices“ mit sich bringen. Über die Nutzung des Internet sind auch virtuelle Präsentationen vorstellbar. Hier werden seitens des Wettbewerbsteilnehmers hohe Erwartungen an die Ergebnisse des Bundeswettbewerbes geknüpft.

### **Nutzung des neuen Regionalmarketings für Zwecke der regionalen Agenda**

Zur Zeit besteht bereits ein Netzwerk zur Förderung des Regionalmarketings auf der Ebene der Fremdenverkehrsvereine und Landkreise und kreisfreien Städte in der Region Braunschweig. Der Zweckverband Großraum Braunschweig ist in den entsprechenden Arbeitsgruppen vertreten und hat damit Zugang zu diesem Netzwerk. Es besteht daher die Möglichkeit, den Marketingprozeß zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu nutzen.

### **Hohe Mitwirkungsbereitschaft der Kommunen**

Einen wichtigen Schub zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung hat bereits die Ausschreibung des Wettbewerbs „Regionen der Zukunft“ bewirkt. Bis zum Meldeschluß zur Einreichung der Wettbewerbsunterlagen haben fast alle Gemeinden und beteiligten Fachverbände im Verbandsgebiet ihre Mitwirkungsbereitschaft erklärt (s. Anlage 2).

### **Fachliche Ausdifferenzierung zu benachbarten Kooperationsregionen**

Daneben ist bei einer so großen Region wie dem Großraum Braunschweig durchaus eine Überschneidung mit den benachbarten Regionen möglich. Um speziell im Wettbewerb „Regionen der Zukunft“ bestehen zu können, sind Überschneidungen mit dem Regionalverband Harz sowie der Stadt Peine (EXWOST-Städtenetz) durch entsprechende fachliche Differenzierung problemlos möglich.

## **4. Leitprojekte zu Beginn einer nachhaltigen Regionalentwicklung**

Selbstverständlich beteiligen sich viele Städte und Gemeinden inzwischen an einem umweltbezogenen Beschaffungswesen, entwickeln und vollziehen Energiesparkonzepte, kümmern sich um Regenwassernutzung oder ökologisches Bauen und fördern Renaturierungsmaßnahmen aller Art. In der Summe wirken sich diese Einzelschritte positiv auf die regionale Nachhaltigkeitsentwicklung aus, weil diese Maßnahmen Ressourcen schonen, regionale Stoffströme stärken und Umweltbilanzen verbessern. Darüber hinausgehende Wirkungen hinsichtlich einer „regionalen Agenda“ sind damit noch nicht verbunden. Den regionalen Zielen

und Strategien eines dialogorientierten Kooperationsprozesses im Netzwerk unterschiedlichster regionaler Akteure folgend haben bestimmte Leitprojekte eine herausragende Bedeutung, den regionalen Agendaprozeß voranzubringen und zu verstetigen.

#### 4.1 **Aufbau neuer und Pflege vorhandener Netzwerke mit lokalen und regionalen Akteuren**

##### – **Projekt: Großräumige ökologische Vernetzung**

Wesentliches Leitprojekt zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung ist die kontinuierliche Arbeit am Aus- und Aufbau der großräumigen ökologischen Vernetzung durch eine Vielzahl von konkreten Einzelmaßnahmen auf den unterschiedlichen Zuständigkeitsebenen (obere Behörden, kreisfreie Städte, Landkreise, kreisangehörige Städte und Gemeinden, sonstige Fachbehörden, Verbände, private Investoren).

##### – **Projekt: Modellvorhaben „Sanierungs- und Entwicklungsgebiet“ Okertal**

Die Weiterentwicklung des Modellvorhabens „Sanierungs- und Entwicklungsgebiet“ als Instrumente der Raumordnung im Bereich des Okertals (Landkreis Goslar/Landkreis Wolfenbüttel) ist ein weiteres Schlüsselprojekt eines moderativen und kooperativen Planungsprozesses in komplexer Ausprägung. Auch hier ist das oben genannte Steuerungsdreieck aus Bezirksregierung, Regionaler Entwicklungsagentur Südostniedersachsen und Zweckverband Großraum Braunschweig aktiv eingebunden und kann konkrete Erfahrungen mit den Moderations- und Kooperationsprozessen gewinnen.

##### – **EXPO-Projekt: „Kreislaufwirtschaft“**

Ein anderes Schlüsselprojekt ist die „Kreislaufwirtschaft“ in Wolfsburg, wo versucht wird, im Rahmen eines regionalen Stoffstrommanagements Faserrohstoffe zur Herstellung von Bauteilen für die Automobilindustrie zu gewinnen, die nach Stilllegung des Fahrzeuges wieder kompostierbar sind. Hier ist - initiiert von TU Braunschweig, Gewerkschaft NGG und reson - eine breit angelegte Kooperation zwischen Stadt Wolfsburg, Industrie, Landwirtschaft und Naturschutzverbänden sowie der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel - Abteilung Wolfsburg aufgebaut worden. Raumordnerisch ist dies eine Frage der Flächensicherung und der standortbezogenen nachhaltigen Landbewirtschaftung.

#### 4.2 **Querschnittsorientierte Betrachtung aller Problemlagen**

##### – **Projekt: Regionales Konzept zur Festlegung von Vorrangstandorten im RROP für die Windenergienutzung**

Das Konzept wurde auf der Grundlage flächendeckender Untersuchungen einer grundsätzlichen raumordnerischen Eignung, des windenergetischen Ertragspotentials, der Empfindlichkeit des jeweiligen Landschaftsbildes, der technischen Einspeisemöglichkeiten und der gemeindlichen Willensbildungsprozesse entwickelt. Mit diesem Konzept wird der Versuch unternommen, die zukünftige Entwicklung der Windenergienutzung im Binnenland unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu steuern.

##### – **Projekt: Bauleitplankataster**

Was das Bemühen um die Durchsetzung des Leitbildes der dezentralen Konzentration betrifft, sind nicht nur flankierende Strategien über das Freiraumkonzept, das System der zentralen Orte, die Maßnahmen zur Verbesserung des regionalen ÖPNV u.a.m. erforderlich, sondern es wird beim Zweckverband Großraum Braunschweig als Träger der Re-

gionalplanung ein datenbankgestütztes Bauleitplankataster geführt, das im Rahmen der Trägerbeteiligung das lokale Planungsgeschehen erfaßt und auf diese Weise eine regionale Raumbbeobachtung ermöglicht, wie sie sonst nirgends gegeben ist. Die Erkenntnisse aus dieser Regionalbeobachtung ermöglichen es den Verfahrensbeteiligten, ihr eigenes planerisches Handeln im Sinne einer regionalen Agenda zu reflektieren.

#### 4.3 Moderation kooperativer Planungsprozesse

##### – **Projekt: Unterstützung des REK-Prozesses**

Der durch Bezirksregierung, Zweckverband Großraum Braunschweig und der Entwicklungsagentur Südostniedersachsen (reson) initiierte Prozeß zur Aufstellung regionaler Entwicklungskonzepte wird im Rahmen des Promotorenkonzeptes vorangetrieben und arbeitsteilig zwischen den Initiatoren geschäftsmäßig betreut. Die einzelnen Gruppen bearbeiten Projekte aus den Bereichen Verkehr (innovative Lösungen), Wirtschaft und Innovation (Nutzung endogener Potentiale mit positiven Beschäftigungseffekten) sowie Kultur und Wissenschaft (Wissenstransfer, kulturelle Identität in der Region etc.). Dieser REK-Prozeß ist u.a. auf die Umsetzung des wirtschaftsstrukturellen Leitbildes einer „Innovations- und Verkehrskompetenzregion“ ausgerichtet.

##### – **Projekt: Arbeitsgemeinschaft Nahverkehrsplan**

Durch Vertrag vom 25.03.1996 wurde zwischen den gemäß § 42 PBefG konzessionierten Verkehrsunternehmen sowie Betriebsführern von Linien gemäß § 42 PBefG im Großraum Braunschweig und dem Zweckverband Großraum Braunschweig die Zusammenarbeit in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) „Planungsgemeinschaft Nahverkehrsplan“ vereinbart. Der ARGE fällt bei der jetzt folgenden Umsetzung des Nahverkehrsplans eine zentrale Kooperationsfunktion zu.

##### – **Projekt: Moderation zur Einführung des Tarifverbundes**

Der erste Schritt zur Umsetzung des Leitbildes einer umweltgerechten Mobilitätsbewältigung ist die Einführung des Tarifverbundes ab Sommer 1998. Bei bisher sehr zersplitterten Zuständigkeiten und einer großen Zahl von Beteiligten wurde die hier besonders schwierige Frage der Einführung, Gestaltung und Ausformung eines Tarifverbundes im Großraum Braunschweig mit Hilfe der Moderation erfolgreich vorangetrieben. Die Vorbereitungsphase zur Umsetzung konnte inzwischen eingeleitet werden. Von dem Tarifverbund wird eine Verbesserung (im Zusammenhang mit den anderen Maßnahmen des Nahverkehrsplans) der ÖPNV-Nutzung erwartet und damit ein wichtiger Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung gesehen.

##### – **Projekt: Geschäftsstelle „Region der Zukunft“**

Letztlich sind in der Region eine Vielzahl von Einzelprojekten zu nennen, die u.a. dem Bereich der Regenwassergewinnung oder Regenwassernutzung zuzuordnen sind. Auch haben manche Gemeinden damit begonnen, sich im Umweltbildungsbereich zu engagieren. Sie tragen auf diese Weise unmittelbar dazu bei, dem Nachhaltigkeitsprinzip zu einer größeren Verbreitung zu verhelfen. Auch solche Projekte lassen sich im Rahmen der Wettbewerbsteilnahme erheblich fördern, so daß hier eine enge Wechselbeziehung zwischen den zum Teil örtlichen Aktivitäten und dem Regionswettbewerb zu sehen ist. Die vorhandenen Organisationsstrukturen beim Zweckverband Großraum Braunschweig erlauben ohne personellen Mehraufwand die Einrichtung einer Geschäftsstelle zur Koordination der Aktivitäten anlässlich der Wettbewerbsteilnahme „Regionen der Zukunft“. Die Mitwirkungsbereitschaft aller Kommunen im Großraum Braunschweig ist nachge-

wiesen (s. Anlage 2). Diese Geschäftsstelle dient der Sicherung der Arbeitsfähigkeit des innerregionalen Verbundes zur Stärkung einer nachhaltigen Regionalentwicklung, indem sie die Kooperationspartner regelmäßig zusammenführt, Sitzungen vorbereitet, gemeinsame Aktionen abstimmt, die Wissensvermittlung fördert, den Datenfluß aufbereitet und insgesamt den raumordnerischen Ansatz in Kooperation mit den Unteren Landesplanungsbehörden der Region vertritt.

#### 4.4 Partizipation der Öffentlichkeit

##### – **Projekt: Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit**

Neben den örtlichen Presseaktivitäten ist durch die Geschäftsstelle eine wesentliche Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit letztlich auch durch Kooperation mit den lokalen Partnern zu erreichen; aber auch Teilnahme an Diskussionsveranstaltungen, Vorbereitung und Durchführung von Fachforen zu spezifischen regionalen Agendafragen, Fortbildungsmaßnahmen, generell Bildungsarbeit u.a.m. gehören hierzu.

##### – **Projekt: Fachforen zu regionalen Agendafragen**

Die Fachforen dienen dem „Agenda-Marketing“ nach innen und außen. Hier soll möglichst in Kooperation mit ohnehin stattfindenden Veranstaltungen auch den Agendafragen ein fester Platz eingeräumt werden. Überall werden Regionalveranstaltungen im Jahresrhythmus mit großer Öffentlichkeitswirkung durchgeführt. Sinn dieses Projektes ist es, unter Nutzung der Synergieeffekte solche allgemeinen Veranstaltungen auch als Forum zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu verstehen.

##### – **Projekt: Internetdatenbank „Regionale Agenda“**

Wesentlicher Bestandteil zum Aufbau und zur Verbesserung einer Kommunikation zwischen den vor allem lokalen Agendaakteuren wird die im Aufbau befindliche Internetdatenbank zur Erfassung und Darstellung aller relevanten Agendaaktivitäten im Großraum Braunschweig sein. Auch werden vorhandene Strukturen genutzt, so daß weitgehend kostenneutral dieses wichtige Informationsinstrument durch die Geschäftsstelle implementiert werden kann.

#### 4.5 Erfolgskontrolle

Die Geschäftsstelle baut in Absprache mit den Projektträgern ein System der Erfolgskontrolle auf, das sich an den Leitlinien einer nachhaltigen Regionalentwicklung orientiert. Wichtiger Bestandteil bzw. erste Ausbaustufe dieses Kontrollsystems ist das Instrument der regionalen Raumbewertung (s. Projekt Bauleitplankataster), ständige Auswertung regionalstatistischer Informationen und dergl. mehr. Die sächlichen und personellen Voraussetzungen zur Durchführung der Erfolgskontrolle sind bei der Geschäftsstelle gegeben. Erkenntnisse aus diesem ersten Ansatz einer Erfolgskontrolle werden sofort an die zuständigen Projektpartner im Netz der Agendaaktivitäten weitergereicht.

## **Anlage 1**

### **Präsentationsvorschlag für die „Innovationswerkstatt“**

Wesentliches Ziel des Präsentationsvorschlages ist die Vermittlung der Nachricht, daß der Großraum Braunschweig mit seiner bereits absolvierten Leitbildentwicklung im RROP sich schon auf dem Weg zur Umsetzung einer regionalen Agenda befindet. Desweiteren soll die große Vielfalt des Großraums Braunschweig als Modellregion im Wettbewerb „Regionen der Zukunft“ herausgestellt und die bereits bestehenden vernetzten Strukturen von Raumordnung, Fachbehörden, Städten und Gemeinden und sonstigen regionalen Akteuren (z. B. reson) als Basisorganisation zur Förderung des Agendaprozesses verdeutlicht werden.

Die Präsentation wird so aufgearbeitet, daß sie auch innerhalb der Region bei verschiedenen Anlässen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit beiträgt.

### **Kurzvortrag**

Dazu wird ein Kurzvortrag für den Workshop vorbereitet, der den raumordnerischen Ansatz, die Darstellung des Leitbildsystems, die Offenlegung der Strategien und die Darstellung des Dialog- und Kommunikationsprozesses unter Nennung einiger Leitprojekte beinhaltet.

### **Poster-Präsentation**

Darüber hinaus werden Poster zur Darstellung der systemaren Zusammenhänge im Großraum Braunschweig zur visuellen Präsentation „Der Region im Netz“ den Prozeß verdeutlichen. Die Entwicklung dieser Schaubilder erfolgt in Kooperation mit der TU Braunschweig und der Hochschule für bildende Künste (HBK).

### **Internet-Präsentation und interaktive Datenbank**

Desweiteren wird durch eine Internet-Präsentation die mediale Verknüpfung regional bedeutsamer Projekte mit der Unterstützung der TU Braunschweig und der HBK-Braunschweig vorbereitet (interaktives Datenbanksystem).

## **Anlage 2**

### **Das Netz der Regionalen Akteure**

Liste der kommunalen Ansprechpartner (Mitwirkung zugesagt/angezeigt s. beiliegende Liste)

Fachdienststellen der Landkreise und kreisfreien Städte

Fachdezernate Bezirksregierung Braunschweig

Entwicklungsagentur Südostniedersachsen (reson)

DGB, Kreisgruppe Braunschweig

Braunschweigische Landschaft

Arbeitskreis EXPO 2000

Expool

Institut für Städtebau und Landschaftsplanung, TU Braunschweig

Institut für Landesplanung und Raumordnung, Universität Hannover

Büro für Tourismus- und Erholungsplanung Hannover

Arbeitskreis „Klimaschutzprogramm Niedersachsen“ - Erneuerbare Energien

Umweltverbände

Lokale Agendagruppen

Landwirtschaftskammer Hannover - Geschäftsstelle Braunschweig

### **Anlage 3**

#### **Beschlüsse der Verbandsgremien zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung**

##### **Großräumige ökologische Vernetzung**

Die weitere Ausarbeitung des landschaftsplanerischen Strukturkonzeptes soll als Grundprinzip der großräumigen ökologischen Vernetzung die Fließgewässersysteme mit den dazugehörigen Auelandschaften grundsätzlich als Vorranggebiete (Red.: im RROP) berücksichtigen

Braunschweig, 21.04.1994

##### **RROP 95**

Die aufgrund der Anhörungs-, Erörterungs- und Beratungsergebnisse überarbeitete Fassung des Teiles D wird als Beschreibende Darstellung und die Planungskarte als Zeichnerische Darstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 1995 für den Großraum Braunschweig festgestellt. Die Verwaltung wird beauftragt, noch ausstehende redaktionelle Korrekturen bis zur Einreichung der Genehmigungsunterlagen vorzunehmen.

Braunschweig, 21.03.1996

##### **Anmeldung zum Bundeswettbewerb „Regionen der Zukunft“**

Der Zweckverband Großraum Braunschweig bewirbt sich um die Teilnahme des vom Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau ausgelobten *Wettbewerbes Regionen der Zukunft*

Wolfenbüttel, 04.12.1997

## Anlage 4

### Veröffentlichungsliste des Zweckverbandes Großraum Braunschweig im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung

#### Referenzliste reson

Regionalplanung und Landwirtschaft im Großraum Braunschweig - Dokumentation des Expertendialogs vom 05.07.1994 in Gifhorn, Braunschweig September 1994

Das Prinzip der Dezentralen Konzentration als Raumordnungsleitlinie im RROP-Entwurf, Dokumentation des Fachforums am 15. August 1995 in Braunschweig, Braunschweig September 1995

Die Belange von Land- und Forstwirtschaft im Verhältnis zum Naturschutz im RROP-Entwurf, Dokumentation des 2. Fachforums am 29. August 1995 in Wolfsburg, Braunschweig September 1995

Freiraumsicherung und Freiraumentwicklung in der Regionalplanung, Dokumentation des 3. Fachforums am 19. September 1995 in Salzgitter-Calbecht, Braunschweig Oktober 1995

Regionales Raumordnungsprogramm 1995 für den Großraum Braunschweig, Braunschweig August 1996

Südostniedersachsen 2020 - Neue Wege für den Großraum Braunschweig (in Zusammenarbeit mit reson und der Bezirksregierung Braunschweig), Braunschweig August 1996

REK-Arbeitspapier: Promotoren der Regionalentwicklung, Kurzfassung der Regionalkonferenz vom 16.08.1996 (in Zusammenarbeit mit reson), Braunschweig Februar 1997

Steuerung des Bodenabbaus auf kommunaler Ebene - Handlungsspielräume und Anforderungen an die kommunale und regionale Planung, Braunschweig Februar 1997

Rohstoffsicherung und Bodenabbau im Großraum Braunschweig-Dokumentation der Ergebnisse des Fachforums am 18.09.1996, Braunschweig Februar 1997

Planungshinweise für die Festlegung von Vorrangstandorten für Windenergieanlagen

Teil I: Suchraumkarte zur Ermittlung konfliktarmer Räume, Plot 1:100000, Braunschweig Dezember 1997

Teil II: Gutachten: Landschaftsbild und Windenergieanlagen, Braunschweig Dezember 1997

Teil III: Gutachten: Ermittlung der Windpotentiale zum Erzeugen von elektrischer Energie im Netzverbund (incl. Anlagen), Bad Harzburg Dezember 1997.